

ung.

Anzeige, daß ich

aaren

persönliche Ein-

sowohl was Preis

betr. Preisen stets

erth bezahlt werden.

ne hochachtungsvoll

Jaeger

Malmedy.

rrn Jos. Leub-

ger Rechenbelfer,
necht für Alle &c.

Kreisblatt für den Kreis Malmedy.

Nr. 95.

[Erstes Blatt.]

St. Vith, Mittwoch 26. November

1873.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzuliefern. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Herr Erzbischof zu Köln hat dem Neopresbyter Wegscheid das Amt eines Hülfsgeistlichen an der katholischen Pfarre zu Wirfeld übertragen, ohne jedoch die durch § 15 des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai d. J. vorgeschriebene Anzeige bezüglich gedachter Anstellung dem Herrn Ober-Präsidenten gemacht zu haben.

Höherem Auftrage zufolge bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Uebertragung des erwähnten Amtes an den Geistlichen Wegscheid als nicht geschehen gilt und daß der gesetzwidrig angestellte Geistliche zur Empfangnahme von Zahlungen und Hebungen für die Stelle nicht berechtigt ist, und Jeder, der Zahlungen oder andere Prästationen an den letztern leistet, sich der Gefahr aussetzt, nochmals zahlen zu müssen.

Malmedy, den 21. November 1873.

Der Königl. Landrath,
Freiherr von Broich.

Nro. 8212.

Preußens Finanzlage.

Rede des Vize-Präsidenten des Staats-Ministeriums Finanz-Ministers Camphausen

bei der Vorlegung des Staatshaushalts-Etats für 1874
in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 17. November 1873.

Das Jahr 1872. Meine Herren! Indem ich den Versuch mache, Ihnen ein Bild unserer Finanzlage zu geben und die Anträge zu begründen, die wir über die Regulirung der Ausgaben und Einnahmen des kommenden Jahres Ihnen zu machen gedenken, beginne ich damit, Ihnen die Resultate des Jahres 1872 näher darzulegen.

Meine Herren! „Das Jahr 1872 steht in der Finanzgeschichte Preußens unerreicht da; es hat niemals vorher eine ähnliche Erscheinung gegeben, und es wird schwerlich bald nachher oder selbst jemals wieder eine ähnliche Erscheinung sich erneuern.“ In dem Etatsvoranschlag des Jahres 1872 werden die Einnahmen zu 187,058,940 Thlr. veranschlagt. In der Wirklichkeit haben die Einnahmen 221,844,666 Thlr. betragen. Sie haben also mehr betragen 34,785,726 Thlr. Gleichzeitig haben sich die Betriebskosten um 10,913,625 Thlr. gesteigert. „Es ist also eine Netto-Mehreinnahme verblieben von 23,872,101 Thalern.“

Meine Herren! Zu diesem Resultate haben mit Ausnahme einer einzigen Verwaltung, bei der eine kleine Mindereinnahme hervorgetreten ist, alle Verwaltungen beigetragen. Die Mehreüberschüsse belaufen sich bei der Domänenverwaltung auf 118,465 Thlr., bei der Forstverwaltung auf 1,417,325 Thlr. bei den Einnahmen aus Ablosungen und Verkäufen auf 554,560, bei den direkten Steuern 1,555,741 Thlr., bei den indirekten Steuern — es handelt sich da hauptsächlich um die Stempelabgabe, die schon früher hier erwähnt worden ist — auf 7,736,128 Thlr. Bei der Eisenbahnverwaltung hat sich ein Mehreüberschuß ergeben von 2,209,618, bei der Verwaltung für Bergwesen ein Mehreüberschuß von 6,317,218 Thlr.

Neben diesen erheblichen Mehreinnahmen weist das Jahr 1872 auch ganz erhebliche „Ausgabe-Ersparnisse“ auf. Die Ersparnisse, die gleichzeitig im Jahre 1872 erzielt worden sind, belaufen sich auf 3,801,643 Thlr., und es stellt sich als das Schlussergebnis heraus, daß das Jahr 1872 einen disponiblen Ueberschuß ergibt von 27,720,055 Thlr.

Meine Herren! Es ist Ihnen bekannt, daß wir über einen Theil dieser disponiblen Ueberschüsse bereits durch Gesetz verfügt haben; Sie haben ihre Zustimmung dazu erteilt, daß 12,774,000 Thaler bestimmt worden sind zur extraordinären Schuldentilgung, Sie haben ferner Ihre Zustimmung dazu gegeben, daß 2,500,000 Thlr. zur Beseitigung des durch die Sturmfluth im vorigen Jahre verursachten Schadens und Nothstandes reservirt worden sind; es bleiben nunmehr noch 12,466,055 Thlr. übrig, über welche wir durch den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1874 zu verfügen Ihnen vorschlagen

Das Jahr 1873. Meine Herren! Ich habe schon bemerkt, daß das Finanzjahr 1872 einzig dastehen wird, und ich möchte dringend bitten, von der Vorstellung des Ueberschusses von 27,720,000 Thalern sich nicht etwa zu der Vorstellung hinreißen zu lassen, auf die Wiederkehr solcher Ueberschüsse rechnen zu dürfen. Wir haben im vorigen Jahre bei der Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1873 auf diese Verhältnisse bereits in einem sehr umfassenden Maße Rücksicht genommen, während wir die Einnahme des Staats in dem Etat für 1872 auf 187,058,950 Thlr. veranschlagten, haben wir sie in dem Etat pro 1873 veranschlagt auf 210,043,467 Thlr., das ist also, meine Herren, in runder Summe um 23,000,000 Thlr. Wir haben dann, meine Herren, in dem vorjährigen Etat sofort die dauernden Ausgaben, die wiederkehrenden Ausgaben im Ordinario gesteigert um 12,259,686 Thlr., wir haben die Ausgaben im Extraordinario erhöht bis auf 10,724,841 Thlr., wir haben vorsichtiger Weise bei dieser Steigerung der Ausgaben 7,760,000 Thlr. bestimmt zur extraordinären Schuldentilgung.

Immerhin, meine Herren, haben wir bei der vorjährigen Etatsaufstellung schon auf ein blühendes Fortschreiten des Landes gerechnet; ich freue mich, Ihnen heute versichern zu können, daß die Zuversicht, mit der wir damals zu Werke gegangen sind, durch den Erfolg nicht getäuscht werden wird, daß das Jahr 1873 vollkommen allen den ihm zugewiesenen Ausgaben gewachsen sein wird, und daß es wahrscheinlich einen recht ansehnlichen Ueberschuß uns gewähren wird. In einzelnen Einnahmeweigen, meine Herren, ist allerdings gegen das Vorjahr ein bedeutender Umschlag eingetreten: die im Jahre 1872 so außerordentlich gesteigerten Stempelabgaben sind im Jahre 1873 bedeutend zurückgeblieben. Bis vor Kurzem belief sich die Mindereinnahme auf ungefähr 2,000,000 Thlr., und sie wird mit dem Schluß des Jahres gegen das vorangegangene Jahr noch beträchtlicher zurückbleiben, indem die beiden letzten Monate offenbar nicht soviel gewähren können, als wie das im vorigen Jahre der Fall gewesen ist. Immerhin, meine Herren, glaube ich doch mit Bestimmtheit darauf rechnen zu können, daß der von uns genommene Ansatz von 10,000,000 Thalern, also von 3,000,000 Thlr. mehr als der Etat für das Jahr 1872 enthielt, vollständig erfüllt werden wird. — Ähnlich wie mit den Stempelabgaben ist es gegangen mit den Gerichtskosten, die ja bekanntlich einen großen Theil von Stempelansätzen umfassen. Auch hier sind die Einnahmen gegen das Vorjahr beträchtlich zurückgeblieben. — In der Eisenbahnverwaltung haben die Einnahmen zwar wiederum sehr erheblich zugenommen; aber, meine Herren, die Ausgaben nehmen ebenfalls sehr erheblich zu, und es wird sich fragen, welcher Theil den Sieg erringen wird. Ich fürchte sehr, daß die Mehrausgaben die Mehreinnahmen übersteigen können. — Andererseits, meine Herren, ist die außerordentlich günstige Konjunktur, die für die Kohlenindustrie eingetreten war, im laufenden Jahre eher noch gesteigert worden, und die Bergwerksverwaltung wird im Jahre 1873, wie ich zuversichtlich annehmen darf, einen noch höheren Ueberschuß als im Jahre 1872 abliefern.

Wir haben da in den verschiedenen Verwaltungen, die der Staat besitzt, eine Art Ausgleichungsmittel. Während wir als Eigentümer von vielen Eisenbahnen gewaltig unter dem hohen Preise der Kohlen als Konsument leiden, so machen wir durch den hohen Preis der Kohlen bei unseren Bergwerken als Produzent großen Gewinn. — Ähnlich geht es uns mit unsern Forsten. Die Waldprodukte sind in diesem Jahre höher zu verwerthen, als wie früher, und die Forstverwaltung wird in diesem Jahre einen ansehnlichen Mehrüberschuß abliefern können.

„Im Großen und Ganzen dürfen wir daher mit völliger Zuversicht annehmen, daß das Jahr 1873 befriedigend abschließen wird.“

Meine Herren! In dem Jahre 1873 sind die ersten Zahlungen in Bezug auf die Kriegsschuldengelder an die Preussische Staatskasse erfolgt. Auf Grund der Gesetze, die das Reich beschlossen hat, haben wir zuerst am 7. Juli dieses Jahres eine Zahlung erhalten von 38,045,119 Thlr. Von dieser Zahlung sind mit Ihrer Zustimmung 20,284,100 Thlr. zur extraordinären Schuldentilgung verwendet worden oder werden noch dazu verwendet werden; die völlige Rückzahlung wird mit dem Schlusse dieses Jahres eintreten. Ebenso haben Sie durch Ihre gesetzlichen Feststellungen genehmigt, daß zu den Eisenbahnbauten die Zahlungen aus den Ueberschüssen der Kontributionsgelder entnommen werden. Als die Zahlung am 7. Juli bei uns einging, da reichte sie nicht aus, um die damals bereits für Eisenbahnbauten geleisteten Vorschüsse zu decken; wir haben aber unter dem 16. Oktober eine zweite Anzahlung erhalten. Wir haben überhaupt erhalten die Summe von 62,368,886 Thlr. Von dieser Summe sind nun für Eisenbahnzwecke bereits verausgabt 25,052,306 Thlr. und unter Hinzurechnung des vorhin erwähnten Betrages für extraordinäre Schuldentilgung, ist also zur Zeit noch „verfügbar“ geblieben ein Betrag von 17,032,480 Thlr. In der Etats-Vorlage, die wir heute einbringen, werden wir Ihnen den Vorschlag machen, von diesen 17 Millionen Thalern „8 Millionen Thaler zu verwenden für neue Ausgaben zu produktiven Zwecken, für Ausgaben, die wir sonst im Wege der Anleihe hätten beschaffen können; dann bleiben zu Eisenbahnzwecken noch übrig etwas über 9,000,000 Thlr., es bleiben für Eisenbahnzwecke dann ferner noch in Aussicht die Summen, die uns noch weiter zu Theil werden mögen.“

Nun, meine Herren, „wir haben daß Jahr 1873 dazu benutzt, um uns von einem großen Theil unserer Schulden zu entlasten.“ Aus den Ersparnissen der vergangenen Jahre haben wir ungefähr 20½ Millionen Thlr. zur Schuldentilgung bestimmt; aus den Kontributionsgelder haben wir 20½ Millionen dazu bestimmt und wir haben außerdem, da wir die Kredite, die uns für Eisenbahnzwecke bewilligt worden sind, nicht dazu benutzt haben, um wirkliche Realisationen vorzunehmen, alle die in den bisherigen Etats für solche Zwecke angelegte Summen in Abzug stellen können, indem wir uns der Hoffnung überlassen, daß wir während des Jahres 1874 ebenso wie das bisher geschehen ist, aus den bereitesten Mitteln der General-Staatskasse die erforderlichen Ausgaben werden leisten können. Indem wir in dieser Weise vorangegangen sind, ist es uns gelungen, „den Etat der Schuldenverwaltung in Bezug auf die verzinslichen Staatsanleihen zu entlasten in runder Summe um nahezu 80 Millionen Thaler. Wir haben dann für die nächste Zukunft noch verfügbare Geldmittel in dem Umfange, den ich eben angegeben habe.

„Voranschlag für 1874.“ Nun, meine Herren! nach diesen Vorbemerkungen kann ich nunmehr zu der Vorlage des Etatsentwurfs für das Jahr 1874 übergehen. Nach diesem Etatsentwurf werden sich die Brutto-Einnahmen der sogenannten Betriebsverwaltungen abermals steigern um die Summe von 11,687,240 Thlr., und bei dieser Steigerung ist der Ausfall, der durch den Erlaß bei der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer eintreten wird, bereits berücksichtigt; oder mit andern Worten: die Mehreinnahmen werden sich belaufen auf 14,003,999 Thlr.; davon gehen Mindereinnahmen auf der andern Seite ab von nahezu 3 Millionen, und dann ergibt sich die vorhin erwähnte Ziffer. Dieser beträchtlichen Brutto-Mehreinnahme steht leider eine beträchtliche Mehrausgabe gegenüber, und wir werden bei den sogenannten Betriebsverwaltungen einen Minder-Ueberschuß gegen das Vorjahr haben von 2,337,111 Thlrn. Zu diesem weniger günstigen Resultate trägt vorzugeweiße bei die Eisenbahnverwaltung. Es kommen ungefähr 2,200,000 Thlr. aus der Eisenbahnverwaltung weniger auf, als wie im vorangegangenen Jahre, trotzdem daß

wir im Jahre 1872 doch sehr bedeutende Kapitalien zu Eisenbahnbauten verwandt haben, deren Zinsen in diesem Staatshaushalts-Etat nicht figuriren. Meine Herren, dieses Resultat scheint der Staatsregierung die Frage sehr nahe zu legen, ob überall die gegenwärtigen Eisenbahntarife unverändert werden beibehalten werden können. Die Bergwerksverwaltung liefert uns für das Jahr einen etatsmäßigen Mehrüberschuß von 2,106,939 Thlr. und mindert also den Ausfall der anderen Verwaltungen.

Nun, meine Herren, wird es sich zeigen, wie wohl es gethan war, rechtzeitig an die Tilgung der Staatsschulden zu denken, denn wir haben nun das Gegengewicht, daß wir bei dem Etat der Hauptverwaltung der Staatsschulden eine Ersparniß machen von 5,708,960 Thalern; wir werden also hiernach gegen das Vorjahr trotz aller Mehrausgaben und Mindereinnahmen in ordinario nur zurückbleiben um 1,257,000 Thlr., und auch dieser Minderbetrag wird verschwinden, wenn wir die zu unserer Verfügung gebliebenen Ueberschüsse des Jahres 1872 mit 12,446,055 Thalern gegenüberstellen den Ueberschüssen, die aus dem Jahre 1871 uns für das Jahr 1873 zur Verfügung standen, von 9,273,920 Thalern. Wir werden dann dahin kommen, das wir nahezu 2,000,000 Thlr. im Ordinario zu unserer Verfügung behalten.“

Wir glauben in dem Jahre 1874 nicht nochmals Summen zur extraordinären Schuldentilgung bestimmen zu sollen, schlagen Ihnen vielmehr vor, auf allen Gebieten des Staatslebens große Anlagen zu machen, Summen zu verausgaben, die zum Theil auch bei einer soliden Finanzverwaltung im Wege der Anleihe würden beschafft werden können, die in der That sich mehr oder weniger als Kapitalanlage darstellen.“

Wir werden Ihnen vorschlagen, im Extraordinarium (zu außerordentlichen Ausgaben) zu bewilligen einen Betrag von 33,365,092 Thalern; von diesem Betrage sollen 8,000,000 wie bereits erwähnt, gedeckt werden aus den uns an Kontributionsgeldern eingegangenen Zahlungen, die anderen 25,365,092 Thlr. würden wir aus den uns etatsmäßig zur Verfügung stehenden Summen zu entnehmen haben. „Bei der Verwendung des Extraordinariums werden nur sämtliche Ministerien, sämtliche Verwaltungen bedacht.“ Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten erhält 3,151,329 Thlr., das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten 1,065,000 Thlr., das Ministerium des Innern 975,000 Thlr., das Justiz-Ministerium 2,059,000 Thlr., das Finanz-Ministerium 2,066,000 Thlr., das Ministerium für Handel und Gewerbe nahezu 24,000,000 Thlr.

Wir glauben, nachdem wir die ideellen Interessen gehegt und gepflegt haben, — und auch der vorliegende Etat giebt sehr beträchtliche Summen für diese Zwecke aufs Neue aus — besonders kräftig verschiedene Anlagen in Angriff nehmen zu sollen, die auf die Hebung des Landes in wirtschaftlicher Hinsicht von großem Einfluß sein werden.“ Wir schlagen Ihnen vor, zu Land- und Wasserneubauten und zu öffentlichen Arbeiten aller Art die Summe von 9,269,215 Thlrn. zu bestimmen. Darunter sind insbesondere zur Anlage von Kanälen, zur Regulirung von Strömen, zu Hafenbauten sehr beträchtliche Summen enthalten. Wir verstärken den Zuschuß zum Chaussée-Neubaufonds bis auf 1 Million Thaler; ferner, meine Herren, geben wir für Zwecke der Eisenbahnverwaltung im Extraordinarium die Summe von 11,524,522 Thalern, und zwar mehr gegen das Vorjahr die Summe von 8,062,857 Thalern.

Ich hege die Hoffnung, je sorgfältiger Sie den Etat prüfen werden, je mehr werden Sie die Ueberzeugung erlangen, daß der Finanz-Minister mit unbefangenen Blick dafür zu sorgen getrachtet hat, alle Verwaltungen des Staates mit gleicher Liebe zu umfassen, allen die Mittel zuzuwenden, deren sie bedürfen zu einer ersprießlichen Entwicklung. Bis jetzt, meine Herren, sind die Vorschläge, die zu Ausgaben Seitens der Staatsregierung Ihnen gemacht worden sind, eher noch einer zu großen Sparsamkeit als der Verschwendung ausgesetzt worden. Ich hoffe, daß Sie sich auch in diesem Jahre überzeugen werden, daß wir mit Vorsicht verfahren und daß wir auch jetzt uns einer Verschwendung, nicht schuldig gemacht haben, daß wir aber zugleich mit Zuversicht in die fortschreitende Entwicklung unserer Finanzverhältnisse auf allen Gebieten des Staatslebens die verschiedenen Verwaltungen reich bedacht haben. Ich hoffe, daß wir zu den vorgeschlagenen Bewilligungen von Ihrer Seite ein freundiges Ja erlangen werden.

(Hierbei ein zweites Blatt.)

Die Jagd
5490 Hektare (2
am Mittwoch
beim Gastwirth
bietenden auf neu
Neuland, de

und M

Auf Anstehen
Genten, in sein
aus der Ehe der
Rentmeister u
Gerichtschreiber i
lasse der Eheleute
I. Am Donner
die sam
eine sch
tuch zc.
hi
1 Wag

II. Am Fre
den gar

4
4
10,000
20
öffentlich an den
St. Bith, de

Das

empfehlen si
tungen der
gratis zu D
wesen werden

in verschiedenen
das alte Maß
sind zu haben

italien zu Eisenbahn-
Staatshaushalts-
Resultat scheint der
ob überall die ge-
n beibehalten werden
s für das Jahr ei-
39 Thlr. und min-
en.

wie wohl es gethan
alben zu denken, denn
bei dem Etat der
Sparniß machen von
h gegen das Vorjahr
en in ordinario nur
dieser Minderbetrag
Verfügung gebliebenen
055 Thalern gegen-
Sahre 1871 uns für
9,273,920 Thalern.
nahezu 2,000,000
halten."

nt nochmals Summen
zu sollen, schlagen
s Staatslebens große
n, die zum Theil auch
e dr Anleihe würden
ch mehr oder weniger

raordinarium (zu au-
etrag von 33,365,092
O wie bereits erwähnt,
sgeldern eingegangen
würden wir aus den
Summen zu entneh-
raordinariums werden
erwartungen bedacht."
eiten erhält 3,151,329
astlichen Angelegenhei-
nnern 975,000 Thlr.,
as Finanz-Ministerium
Handel und Gewerbe

ellen Interessen gehegt
liegende Etat giebt sehr
s Neue aus — beson-
nehmen zu sollen, die
icher Hinsicht von gro-
Ihnen vor, zu Land-
Arbeiten aller Art die
mmen. Darunter sind
Regulirung von Strö-
mmen enthalten. Wir
aufonds bis auf 1 Mil-
wir für Zwecke der Ei-
Summe von 11,524,522
orjahr die Summe von

er Sie den Etat prüfen
agung erlangen, daß der
as für zu sorgen getrachtet
leicher Liebe zu umfassen,
dürfen zu einer erspriß-
en, sind die Vorschläge,
ung Ihnen gemacht wor-
amkeit als der Verschwen-
Sie sich auch in diesem
orsicht verfahren und daß
nicht schuldig gemacht
icht in die fortschreitende
auf allen Gebieten des
ngen reich bedacht haben.
enen Bewilligungen von
erden.

Blatt.)

Jagdverpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Thommen, in 3 Bezirke eingetheilt, circa 5490 Hektare (21,503 Morgen) haltend, werde ich
am Mittwoch den 3. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr,
beim Gastwirth Herrn Joseph Schenk zu Duder, öffentlich an den Meist-
bietenden auf neun Jahre verpachten.

Neuland, den 21. November 1873.

Der Bürgermeister,
Claußen.

Vieh- und Mobilarversteigerung zu Deidenberg.

Auf Anstehen des zu Deidenberg wohnenden Ackerers Herrn Anton Genten, in seiner Eigenschaft als gesetzlicher Hauptvormund der Minorennen aus der Ehe der zu Deidenberg verlebten Ehe- und Ackerseuten Peter Rentmeister und Maria Susanna Genten, wird der unterzeichnete Gerichtschreiber in dem Wohnhause der genannten Minorennen die zum Nach-
lasse der Eheleute Rentmeister gehörenden Mobilien, und zwar:

I. Am Donnerstag den 27. November 1873, Morgens 10 Uhr,
die sämmtlichen Hausmobilen, darunter: verschiedene Kleiderschränke,
eine schöne Hausuhr, 6 Bettstellen, Matrasen, eine Partie Leinen-
tuch zc., Küchengeräth u. s. w.;

hierauf die gesammten Ackergeräthschaften, als:

1 Wagen, 1 Karre, 1 Säumer, Pflüge, Eggen zc.;

sodann:

II. Am Freitag den 28. November cr., Morgens 10 Uhr,
den ganzen Viehbestand und die Früchte, bestehend aus:

4 Jochochsen, 8 Kühe, 3 trächtige Kälbinnen, 5 Kinder,
4 Schweine,

10,000 Pfund Heu, 20,000 Pfund Roggen- und Haferstroh,
20 Malter Hafer, 8 Malter Korn, 15 Malter Kartoffeln,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Bith, den 17. November 1873.

Der Gerichtschreiber,
Kriene.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition

in

KÖLN

empfehlen sich zur Besorgung von Zeitungs-Anzeigen in alle Zei-
tungen der Welt ohne Nebenkosten. Zeitungs-Verzeichnisse stehen
gratis zu Diensten, und Rathschläge in Bezug auf das Inserions-
wesen werden bereitwilligst gegeben.

Volkskalender

in verschiedenen Sorten, Terminkalender, Wandkalender, Jugendschriften, zuverlässiger Rechenhelfer,
das alte Maß und Gewicht verglichen mit dem neuen, ein unentbehrlicher Rechenknecht für Alle zc.
sind zu haben bei J. Doepgen in St. Bith.

Ein Schmiedegesell

gesucht, am Neujahr einzutreten. Wo
sagt die Expedition d. Bl.

Gänzlicher

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-
kaufe unter Fabrikpreisen: Eisen-, Stahl-
und Kupfer-Waaren, Beschläge und
Schneidegeschirr in allen Gattungen.
St. Bith. Vitus Neuland.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten
Publikum hiermit ergebenst an, daß er die
an der Neubrück gelegene, den Erben Falk
gehörige „Delmühle“ gepachtet hat, und em-
pfehlte sich daher zum Delschlagen, Alee rein
machen zc.

Heinrich Jakobs.

Der neue kleine

hinkende Bote

ist zu haben bei J. Doepgen
in St. Bith.

Eine Amme

wird gegen gutes Salair zum sofortigen Ein-
tritt gesucht.

Nähere Auskunft bei Johann Rüpper
in Bieialf.



Ein gut erhaltenes
Slavier steht vorthail-
haft zu kaufen in Manderfeld bei
Losheim.



Auf der Posthalterei zu St.
Bith wird guter trockener Hafer zum
höchsten Preise angekauft.



Ein zuverlässiger Fuhrknecht
wird gegen hohen Lohn gesucht. Wo
sagt die Expedition ds. Blattes.

Malz,

Prima Qualität, aus bester oberlän-
discher Gerste stets vorrätzig bei

B. Michels,

Aachen, Jakobstraße 16.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von St. Vith und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze ein Filial-Geschäft in

Manufaktur- & Spezereiwaaren

Montag den 24. d. Mts. eröffnen werde.

Durch meine frühere Thätigkeit in den ersten Häusern Deutschlands und durch persönliche Einkäufe an den besten Quellen, sowie durch strenge Reellität, bin ich im Stande, sowohl was Preis als Auswahl betrifft, allen billigen Anforderungen gerecht zu werden, sodaß in den betr. Preisen stets die richtigen Waaren geliefert, resp. die betr. Waaren nicht über ihren wirklichen Werth bezahlt werden. Indem ich dieses Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfehle zeichne hochachtungsvoll

Erwin Jaeger

aus Malmédy.

In St. Vith im Hause der Frau Wittwe Lehmann gegenüber Herrn Jos. Penzlinnark.

Geschäftsverlegung.

Heute verlegte ich mein

Manufaktur- & Spezereiwaaren-Geschäft

aus dem Hause des Herrn J. W. Dethier, in

mein Wohnhaus, Markt 305.

Erwin Jaeger.

Malmédy, 22. November 1873.

Befanntmachung.

Dienstag den 2. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr, wird bei Wittwe Weynand hieselbst die Durchforstung der Nadelholzorte in den Gemeindeforsten von Bütgenbach, Elsenborn, Faymonville, Nidrum, Sourbrodt und Wehwerk in Verding gegeben.

Es sollen gefällt werden: 2000 Dachsparren,
24000 Baumpfähle,
16000 Dachlatten,
8000 Bohnenstangen,
1000 Rammeter Gerten.

Bütgenbach, den 23. November 1873.

Der Bürgermeister,
Kirch.

Geldkours.

Köln, 25. November.		Thl.	Sg.
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	
Ausländische Pistolen	5	15	
Zwanzigfrankstücke	5	10	
Wilhelmsd'or	5	18	
Oesterr. Silbergulden	—	19	
Holländ.	—	16	
Brab. Kronenthaler	1	16	
River-Sterling	6	23	
Imperials	5	15	

Fruchtpreise.

St. Vith, den 25. November		Thl.	Sg.
Hafer per 300 Pfund	7	15	
Korn per 4 Schfl.	13	25	
Mischler dto.	—	—	
Weizen dto	—	—	
Buchweizen	13	—	
Kartoffeln per Malter (500 Pfd.)	3	15	
Butter per Pfd.	—	10	

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Döppgen in St. Vith.

Kr

Nr. 95.

Das „Freisblatt“
stellungen werden b
Stempelsteuer 7 S
deren Mo

Die Finanzen

Der Finanz
Sommer einen
Finanz-Minister
an Seine Majest

Durch eine
Minister hierauf
außerordentlichem
Maßnahmen zu
aus der mislicher
selbe am 27. D
Schuldenentligung
Bewegung gebra
ung der in Fol
Einnahmen, sowi
der durch den st
Finanzwesen des
zweckmäßig unge
einer größeren fin
einfacht und zu
sei. Der König
nen Grundsätzen
Befriedigung dar
sei, ungeachtet de
den Schuldenlig
teriellen Wohlfa
Disposition zu st
nigs ferner auch
meinen Ergiebig
Entwicklung alle
— Der König k
förderlichen Weis
tirenden Verwalt
kommen seien un
Das Gesamtbil
stät veranlaßt, de
lichen Dank für
dem ungewöhnlich

Gele

Die zu
früher als Roh
namentlich zu
günstigen Bedin

gebene Anzeige
vollständig hab
Ich empf
nachts-Gesche
Christbäume zu

Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 95.

[Zweites Blatt.]

St. Vith, Mittwoch 26. November

1873.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Die Finanzverwaltung des Ministers Camphausen.

Der Finanz-Minister Camphausen hat im Laufe des letzten Sommers einen umfassenden Bericht über die Verwaltung des Finanz-Ministeriums während der dreijährigen Periode 1870—1872 an Seine Majestät den Kaiser und König erstattet.

Durch eine Allerhöchste Ordre vom 8. Oktober d. J. ist dem Minister hierauf ausgesprochen worden, wie es Sr. Majestät von außerordentlichem Interesse gewesen sei, im Zusammenhange die Maßnahmen zu übersehen, durch welche die Finanz-Verwaltung aus der misslichen Lage, in welcher der gegenwärtige Minister dieselbe am 27. Oktober 1869 übernommen, alsbald befreit und die Schuldentilgung unter Abwägung der sonstigen Bedürfnisse zu freier Bewegung gebracht sei; durch welche ferner bei unüthiger Benützung der in Folge der politischen Erungenschaften zugeflossenen Einnahmen, sowie bei ebenso sorgfältiger wie vorsichtiger Beachtung der durch den steigenden Wohlstand verbürgten Mehrerträge das Finanzwesen des Staats unter des Ministers bewährter Leitung zweckmäßig umgestaltet, gesichert, unter gleichzeitiger Herbeiführung einer größeren finanziellen Selbstständigkeit des Deutschen Reichs vereinfacht und zu einem überaus günstigen Stande emporgehoben sei. Der König spricht mit seiner Zustimmung zu den allgemeinen Grundsätzen der Stateaufstellung zugleich seine besondere große Befriedigung darüber aus, daß die Möglichkeit gewonnen worden sei, ungeachtet der Erleichterung der Steuerlast und einer erheblichen Schuldentilgung, für die Aufbesserung der idellen wie materiellen Wohlfahrt des Volkes bedeutende Mittel nachhaltig zur Disposition zu stellen. Es ist dem landwärtlichen Herzen des Königs ferner auch eine wohlthuende Freude gewesen, aus der zunehmenden Ergiebigkeit der stätigen Finanzquellen auf die gedeihliche Entwicklung aller Klassen der Nation sicher schließen zu dürfen. — Der König hebt endlich hervor, in welcher gewissenhaften und förderlichen Weise die vom Finanz-Ministerium unmittelbar reorganisierenden Verwaltungen ihren bedeutungsvollen Aufgaben nachzukommen seien und zum Theil überraschende Resultate ergeben haben. Das Gesamtbild, welches der Bericht vorführt, hat Se. Majestät veranlaßt, dem Minister freundliche volle Anerkennung und herzlichsten Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit auszusprechen. Bei dem ungewöhnlichen Interesse, welches die Uebersicht gewährt, hat

der König schließlich den Wunsch zu erkennen gegeben, daß dieselbe durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich gemacht werde.

— Unser Kaiser ist jetzt auf dem Wege vollständiger Genesung von der schweren Erkältung, welche er sich vor drei Wochen zugezogen hatte. Nachdem die rheumatischen Leiden gewichen waren, hat sich das Gesamtbefinden allmählig wieder gehoben und gestärkt und Se. Majestät konnte im Laufe der letzten Woche sowohl den Besuch fürstlicher Verwandten, der Großherzogin-Wittve von Mecklenburg-Schwerin, des Großherzogs von Weimar, des Prinzen Friedrich der Niederlande, des Fürsten und der Fürstin von Wied u. A. empfangen, wie auch sich von Neuem den Regierungsgeschäften widmen und in den letzten Tagen auch wieder einige Vorträge entgegennehmen.

Ihre Majestät die Königin-Wittve Elisabeth wird in dieser und in der nächsten Woche wehmüthige Erinnerungstage begehen. Am 23. November sind es fünfzig Jahre, daß die hohe Frau als Braut des damaligen Kronprinzen „Friedrich Wilhelm“ an der preussischen Landesgrenze festlich empfangen wurde; am 29. November würde sie die goldene Hochzeit begehen, wenn ihr Gemahl nicht vor ihr zum ewigen Frieden eingegangen wäre. Jedermann weiß, wie innig und tief das Verhältniß der beiden königlichen Gatten war und wie dasselbe sich gerade in den schwersten Zeiten und vollends in der letzten Lebenszeit in seiner ganzen Kraft und Tiefe offenbarte. „Meine theure, heißgeliebte Frau,“ — das war fast das letzte deutlich und voll ausgesprochene Wort des hochseligen Königs. Das Vermächtniß der Verehrung für die Königin-Wittve ist von König Wilhelm und dem ganzen königshause treu und innig gewahrt worden, und ebenso widmet das preussische Volk der hohen Frau, deren stiller, demüthig-frommer und wohlthätiger Wille überall gekannt und geehrt ist, die wärmste Theilnahme. Mit unserem Kaiser und König werden in diesen Tagen viele treue Herzen der erhabenen Frau und zugleich ihres edeln und hochherzigen Gemahls mit tiefer Verehrung gedenken.

Günstige Gelegenheit für Müller.

Die zu Robertville gelegene Mühle mit hinreichender Wasserkraft, die früher als Lohmühle diente, und bei den jetzigen theuren Kohlenpreisen sich namentlich zu einer rentablen „Sägemühle“ sich einrichten ließe, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen vom Eigenthümer

W. Wahlenberg.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Spielwaaren-Lager durch neue Sendung vervollständigt habe.

Ich empfehle daher unter billigen Preisen Nikolaus- und Weihnachts-Geschenke, frische Aachener Printen und Confecte zum Verzieren der Christbäume zur geneigten Abnahme.

Stwe. S. Gisson.

Eine schöne Auswahl Kinderspielwaaren verkaufe ich, um gänzlich damit aufzuräumen, unter Einkaufspreisen.

B. Pip-Mattonet.

Eine freundliche Wohnung

steht zu verpachten. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Verfassung des Deutschen Reichs, Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch, Straf-Gesetzbuch für das Deutsche Reich, Deutsche Reichs-Gewerbe-Ordnung vorrätig und zu haben bei J. Doepgen in St. Vith.

ing.

Anzeige, daß ich

waren

persönliche Ein-
wohl was Preis
betr. Preisen stets
bezahlt werden.
hochachtungsvoll

Jaeger

Malmédy.

in Jos. Leup-

ung.

Geschäft

5.

in Jaeger.

ldfours.

	Thl.	Sg.	Pf.
November.	5	20	6
or	5	15	6
en	5	10	3
	5	18	6
	—	19	—
	—	16	8
	1	16	—
	6	23	—
	5	15	6

uhtpreise.

	Thl.	Sg.	Pf.
25. November	7	15	—
und	13	25	—
	—	—	—
	13	—	—
ter (500 Pfd.)	3	15	—
	—	10	6

und Verlag von Jos. Doepgen
in St. Vith.

vorsächlicher oder
lagen der Art er-
Ersatz und zur
zur Höhe von 5
der Reichs-Telegr
Belohnungen wer-
digen wegen jüge